

Im fortgeschrittenen Stadium kann Multiple Sklerose zu kontinuierlicher Bewegungseinschränkung führen

Multiple Sklerose

Verbesserung der Lebensqualität durch Laserblutbehandlung

Sabine D. (48 Jahre) erkrankte 1998 an Multipler Sklerose. Sie litt an Lähmungen, Sehstörungen und starken Erschöpfungszuständen. Ihr Zustand verschlechterte sich von Jahr zu Jahr. Im April 2006 ließ sie sich mit einer Serie von zehn Laserblutbestrahlungen behandeln. Direkt danach konnte sie deutlich besser laufen und das Gefühl der ständigen Erschöpfung verschwand. Die Patientin konnte wieder ihren Haushalt erledigen.

Die Multiple Sklerose (MS) ist eine chronische Erkrankung des zentralen Nervensystems, die begleitet ist von Lähmungen, Sehstörungen und von schweren Erschöpfungszuständen. Rund 120.000 Betroffene gibt es in Deutschland. Frauen erkranken häufiger als Männer. Es ist zwar selten, aber die Krankheit kann auch schon im Kindesalter auftreten. Doch meistens entsteht sie um das 30. Lebensjahr.

Die vielen Gesichter der Krankheit

Die Symptome der Multiplen Sklerose treten in Schüben auf, bilden sich dann jedoch wieder zurück. Im weiteren Krankheitsverlauf kommt es jedoch häufig zu bleibenden Schäden in bezug auf das Sehvermögen und auch was das Laufen angeht, sodass Betroffene unter Umständen

Gehhilfen benötigen. Es besteht also eine massive Einschränkung der Lebensqualität und auch eine Abhängigkeit von anderen Personen, die einem bei der Bewältigung des Alltags zur Seite stehen müssen. Die Ursachen von Multipler Sklerose sind nicht geklärt.

Gängige Behandlungsform

Die heutige moderne Medizin hat mit den Interferonen (siehe Information auf Seite 36) eine neue Behandlungsmöglichkeit geschaffen. Diese verbessert den Krankheitsverlauf in vielen Fällen. Eine Heilung kann sie jedoch nicht bewirken.

Oft ist eine Berentung der Patienten schon wegen des schweren Erschöpfungszustandes, dem sogenannten „Fatigue-Syndrom“ (Anm.d.Red.: Auch „CES“, Chronisches Erschöpfungssyndrom genannt, siehe ausführlicher Beitrag in der kommenden Ausgabe), unumgänglich.

Forschungen in Russland

In den letzten 20 Jahren entstand in Russland eine völlig neue Behandlungsmethode: Die Bestrahlung des Blutes in der Vene am liegenden Patienten mit einem schwachen Laser: die low-level-laser-therapy (LLLT). Diese Laserblutbestrahlung erfolgte anfänglich, um Patienten mit Herzinfarkt, Arteriosklerose oder Diabetes zu helfen. Die wissenschaftlichen Arbeiten über die Erfolge bei diesen Krankheiten füllen inzwischen ganze Aktenordner.



Dr. med. Norbert Schumm ist die Hoffnung für MS-Kranke

Während der Arbeit mit diesen Patienten bemerkten die russischen Forscher, dass sich auch Entzündungen besserten. So wurde diese Methode der Laserblutbestrahlung auch bei Multiple-Sklerose-Kranken angewendet.

Die Erfolge waren überaus verblüffend. Mit einer so einfachen und so wenig kostenintensiven Methode konnten sowohl Lähmungen als auch Sehstörungen und insbesondere das so quälende Müdigkeitssyndrom deutlich gebessert werden.

Die Laserblutbestrahlung entstand vor 20 Jahren in Russland. Sie erfolgte zunächst, um Patienten mit Herzinfarkt, Arteriosklerose oder Diabetes zu helfen.

Blutbestrahlung mit schwachem Laser

Diese Forschungsergebnisse ermutigten Dr. Norbert Schumm, seinen MS-Patienten eine Laserblutbestrahlung als Behandlungsoption anzubieten, neben der schulmedizinischen Behandlung mit Interferonen. Seine Therapie führt er in seiner Praxis in Berlin durch. Hier wird biologische Medizin praktiziert sowie die Softlaserbestrahlung des Blutes und der Akupunkturpunkte.

Inzwischen hat Dr. Schumm über die Behandlungsergebnisse von 20 Patienten eine wissenschaftliche Studie erstellt, in der die statistische Auswertung die Wirksamkeit der durchgeführten Laserblutbestrahlung bei MS beweist. Die Veröffentlichung erfolgt demnächst in einer Fachzeitschrift.

Die Putzkolonie im Körper

Frau Britta P. wohnt bei Hannover und erkrankte an MS. Anfänglich kam es zu Schüben mit kurzen Ausfällen, die sich unter dem Medikament „Prednisolon“ wieder gut zurückbildeten. Doch die Zahl der Schübe pro Jahr nahm zu. Zunächst kam es nur alle zwei Jahre zu einem Schub. Später hatte sie zwei bis drei Schübe pro Jahr.



Nicoletta Mantovani, die Witwe des kürzlich verstorbenen Startenors Luciano Pavarotti, leidet seit einigen Jahren an Multipler Sklerose

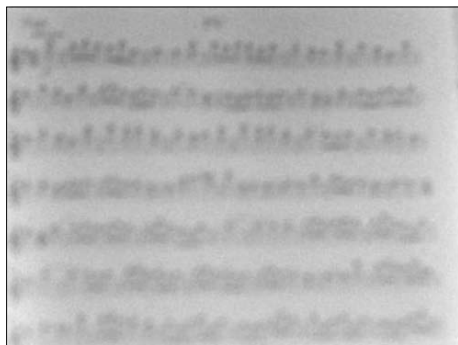
Dr. med. Norbert Schumm

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Akupunktur.
 Privatpraxis alternative Neurologie.
 Heerstr. 24/26
 14052 Berlin

Tel. (030) 33007567
 E-Mail: dr-schumm@web.de
 www.dr-schumm.de

Es blieben Lähmungen der Beine zurück. Die Patientin benötigte einen Rollator. In dieser Situation wurde im Jahr 2000 eine Behandlung mit dem Medikament „Copaxone“ begonnen. Dieses verlangsamte das weitere Fortschreiten der Krankheit, doch es konnte den Fortgang nicht stoppen. Die Patientin setzte diese Therapie daher im September 2006 ab. Es entwickelte sich danach ein schwerer Erschöpfungszustand, der die Patientin massiv in ihrer Lebensqualität einschränkte.

Dr. Schumm bot ihr daraufhin eine Laserblutbestrahlung an. Zunächst wurden zehn Behandlungen durchgeführt. Nach dieser Serie konnte sie besser gehen und war wieder voller Energie. Nach zwei Monaten kam es zu einer erneuten Verschlechterung. Wieder wurden zehn Laserblutbe-



Die untere Abbildung zeigt wie stark Sehstörungen bei MS-Patienten auftreten können

strahlungen durchgeführt, mit Erfolg. Die Patientin schilderte ihre Erfahrungen so: „Ich hatte das Gefühl, als ob eine Putzkolonne durch meinen Körper zog und alles bereinigte.“ Nun kommt Britta P. alle vier Wochen zu einer Behandlung, ihr klinischer Zustand ist stabil.

Lesen und Gehen wieder möglich

Herr J. K. aus Hannover ist 43 Jahre alt und erkrankte im Jahr 2003 an MS. Anfänglich bildeten sich die Ausfälle immer wieder zurück, später blieb als Folge einer Sehnerventzündung auf beiden Augen eine massive Sehstörung zurück. Herr K. konn-

te nicht mehr lesen und benötigte eine Lupe, um überhaupt etwas auf dem Papier zu erkennen. Er hatte nur noch eine Sehkraft von ca. 10 % auf beiden Augen.

Die Therapien mit dem Interferon „Avonex“ und später „Copaxone“ konnten den Krankheitsverlauf nicht beeinflussen. In dieser verzweifelten Situation erhielt er 2004 eine Chemotherapie mit „Mitoxantron“, um die Entzündung des Nervensystems einzudämmen. Nach mehreren Serien dieser Behandlungen trat eine schwere Nebenwirkung auf: Sein Herz litt unter der Chemotherapie und die Herzfunktion war derartig gestört, dass er körperlich nicht mehr leistungsfähig war. Die Mitoxantron-Behandlung musste abgebrochen werden. Er erhielt wieder „Avonex“, das bis heute bei ihm angewendet wird. 2006 bot Dr. Schumm ihm die Laserblutbestrahlung an. Nach den ersten zehn Behandlungen fühlte er sich wieder energiegelicher. Die Lähmung in den Beinen war nicht mehr so quälend und einige Schritte waren wieder möglich.

Herr K. kommt heute alle vier bis sechs Wochen zu einer einmaligen Behandlung. Er kann wieder lesen und einige Schritte gehen.

Laserblutbehandlung ohne Nebenwirkungen

Diese wenigen Fälle zeigen die hervorragende Wirkung der Laserblutbestrahlung bei Multipler Sklerose. Die Behandlung hat keine Nebenwirkungen. Sie kann die MS leider auch nicht heilen, doch den Verlauf der Krankheit wesentlich verbessern. Und vor allem verbessert sich die Lebensqualität von Patienten mit Multipler Sklerose deutlich.

Dagmar Heib



Initiative Selbsthilfe Multiple Sklerose Kranker e.V.

Geschäftsstelle
Schelmengrubweg 29
69198 Schriesheim

Tel. (06203) 65831
Fax (06203) 65831
E-Mail:
MSKeV.Dittmann@t-online.de
www.multiple-sklerose-e-v.de

Leben mit



Renate Frommhold hat seit 30 Jahren Multiple Sklerose. Einer schulmedizinischen Behandlung unterliegt sie nicht. Doch es geht ihr sehr gut. Wie macht sie das?

Über ihre Geschichte hat sie ein Buch geschrieben: „In Bewegung kommen – Erfahrungsbericht einer Multiple-Sklerose-Patientin“. Darin schildert sie, welche ganzheitlichen Möglichkeiten ihr geholfen haben, u.a.: Heileurythmie, die Empfehlungen eines anthroposophischen Arztes, Ernährungsumstellung, viel körperliche Bewegung und die Arbeit an seelischen Themen.

Frau Frommhold, wenn ich Ihr Buch richtig verstanden habe, geht es Ihnen darum, dass ein Multiple-Sklerose-Kranker geistig und körperlich in Bewegung bleiben sollte?

Ja, und seelisch. Mir sind die drei Ebenen wichtig (Körper – Geist – Seele). Ich denke, dass die Krankheit eine Aufforderung ist,

Multipler Sklerose

Langjährige MS-Kranke verzichtet auf Medikamente



„Ich lebe mit MS, doch ich leide nicht an MS.“ (Renate Frommhold)

dem Sinn des Lebens nachzuforschen und sich einzuordnen zwischen Himmel und Erde. Das Seelische ist, die eigenen Probleme möglichst gut bearbeitet zu haben, sodass man mit sich selbst im Lot ist und keinen Groll mehr hat. Und körperlich – dass man alles für seinen Körper tut: Bewegung an der frischen Luft, eine sinnvolle Ernährung. Doch eines ist mir wichtig: Ich denke, jeder Patient sollte ein Gespür dafür empfinden, was für ihn das Hilfreichste ist. Nach meiner Erfahrung gibt es keine Patentrezepte. Leider meinen viele, Patentrezepte anbieten zu können.

Dieser Groll, den Sie angesprochen haben, was meinen Sie, wodurch entsteht er?

Nicht verziehen haben, was in der Vergangenheit geschehen ist. Gegenüber dem Elternhaus, gegenüber Partnern. Ich habe ja phasenweise sehr viel mit anderen MS-Patienten zu tun und „es sind immer die anderen“. Die anderen haben irgend etwas nicht gemacht, die anderen waren so, wie sie nicht hätten sein sollen.

Was fällt Ihnen noch bei MS-Betroffenen auf?

Eine starke Tendenz zur Verhärtung. Das ist ja auch ein Teil des Wesens dieser Krankheit. Und so eine Verbissenheit. Ich habe mit einer Patientin zu tun gehabt, der es noch gar nicht mal so schlecht ging, die muss jetzt alles noch machen, sie muss noch auf den Himalaya rauf und vieles mehr. Was meiner Meinung nach die Krankheit eigentlich will, ist, mal weich zu werden und zu horchen: Was ist denn wirklich wichtig? Eine solche Krankheit stellt einen vor die Frage: Was macht das Leben aus? Ich habe bei vielen MS-Patienten gemerkt, dass sie eine Sperre haben zum Geistigen hin.

Sehen Sie einen Unterschied bei den Patienten, ob jemand mit Glauben und Spiritualität etwas anfangen kann oder ob er das ablehnt?

Ehrlich gesagt, sehe ich darin den Unterschied überhaupt. Bei meiner Geschichte war es z. B. so, dass es die Wende brachte,

als ich versucht habe, mich in einen größeren geistigen Zusammenhang zu stellen. Ich habe das auch in meinem Buch beschrieben: Wenn ich es irgendwie schaffen kann zu sagen „Ich bin von guten Mächten wunderbar geborgen“, dann wird die Krankheit anders mit mir umgehen. Wenn ich sagen kann: Ich bin dankbar für das, was mir an Lebensqualität bleibt, nämlich eine ganze Menge, es gibt zwar Einschränkungen, doch ich bin dankbar für alles, was mir bleibt. Das ändert alles.

Wie äußern sich die Nebenwirkungen der Medikamente, die ein MS-Kranker nehmen muss?

Fiebrige Anfälle, sehr viel Schwäche, so dass der Betroffene liegen muss, Übelkeit. Es ist sicher von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Doch ab einem bestimmten Punkt greifen die Medikamente auch ein Organ an.

Man kann sagen, heute geht es Ihnen gut und man merkt Ihnen nicht an, dass Sie MS haben.

Also, ich habe im Moment so eine Phase, fast wie ein zweites Leben. Die Einschränkungen, die ich hatte, sind gänzlich weg. Ich konnte sieben Jahre nicht mehr lesen, und das ist wieder völlig normal. Ich habe beruflich wieder etwas Neues angefangen und bin sehr dankbar, dass mir noch einmal so eine neue Chance gegeben wird.

Interview: Dagmar Heib



Renate Frommhold

Stüffelring 21
22359 Hamburg

RENATE FROMMHOLD

In Bewegung kommen

Erfahrungsbericht einer Multiple-Sklerose-Patientin



Pala Verlag
ISBN 978-3-895-66214-0
14,00 EUR (D)